



01 | Einleitung

Bereits bei der Bewerbung zum Masterstudiengang war mir klar, dass ich während des Studiums einen Auslandsaufenthalt machen wollte. Dies geschah jetzt in meinem 4. Semester - als letzter thematischer Zwischenstopp vor meiner anstehenden Masterarbeit. Da ich italienisch-deutsch aufgewachsen bin, war für mich außerdem von Anfang an klar, dass es für mich nach Italien gehen würde. Bei der Stadtauswahl hatte ich mich bis zur Bewerbung nicht weiter informiert und war dementsprechend über die große Auswahl beim Gespräch mit dem Erasmus-Büro der Fakultät positiv überrascht. Nahezu unverzüglich habe ich mich für „La Sapienza“ entschieden, da die Idee in der Hauptstadt Italiens meine Zeit zu verbringen mir gefiel. In meinen Augen, ist die Lage, als geeignetes Sprungbrett zur Erkundung des restlichen Landes, und die Nähe zum Meer eine der vielen hervorzuhebenden Aspekte für eine Erasmusbewerbung.

02 | Studium

Studium setzt selbstständiges Planen, wie auch meiner Meinung nach, im Masterstudium die Bildung eines eigenen „Zieles“ voraus. Dies wird z. B. durch ein Auswahlangebot an der LUH bewerkstelligt. Dagegen fiel mir sofort zu Beginn auf, dass sich die Studiengänge an der „La Sapienza“ davon unterschieden. Man hatte zwar eine Auswahl an Kursen und Projekten, jedoch standen auch bereits abgesteckte spezifizierte Studiengänge - in meinem Fall Architektur mit Restauration, Stadtplanung, Design, etc. - zur Verfügung, welche nach festgelegten Lehrplänen abliefen. Im Grunde handelt es sich um eine Weiterführung des Bachelor-Systems bis hin in den Master. Ich kannte das so noch nicht. Für Erasmus-Studenten wird die Auswahlfreiheit aber weiterhin ermöglicht, es kam aber in meinem Fall z.B. zu „Auswahlproblemen“ am Anfang des Semesters, da fachübergreifende Entscheidungen durch die zeitlich parallel verlaufenden Studiengänge erschwert wurden.

03 | Kontakte & Aufenthalt

Im Erasmus lernt man über Veranstaltungen bekanntlicherweise eine Menge neuer Menschen, anfänglich oberflächlich, kennen, um dann engere Kontakte zu schließen. In meinem Fall, da ich nur zu wenigen Partys oder ähnlichen Veranstaltungen ging, verlief das Kennenlernen in gewisser Weise nicht ganz so plötzlich. Über die Registrierung im Erasmus-Büro vor Ort, das zufällige Aufeinandertreffen und die darauffolgenden situationsbedingten Gespräche, führten zu ersten Kontakten, welche dann in den ersten zwei Wochen zu Gruppierungen unter Studenten führte. Die weiteren Treffen im Laufe des Semesters zwischen solchen Gruppierungen, ermöglichten einen regen Austausch und die Schließung neuer Freundschaften. Abends weggehen, tagsüber einen Cappuccino trinken oder sogar im Idealfall am Wochenende einen Ausflug machen, haben das tagtägliche Erasmus-Leben immens gesteigert und vielfältig gefüllt. Das italienische Wetter war außerdem ein großer Vorteil. Generell, kamen die meisten Studenten aus Mittel-, West- und Nordeuropa.



04 | Wohnen

Die Wohnungssuche in einem anderen Land ist wie zu erwarten nicht ganz so einfach. Zum Glück gibt es bereits Seiten im Internet die dafür hilfreich sind. Ein solches Portal ermöglichte es mir bereits früh etwas zu finden - was natürlich nicht „perfekt“ war - jedoch mir einen sicheren Start in die Erasmus-Zeit ermöglichte. Dagegen hab ich vor Ort in Rom von anderen Studenten mitbekommen wie allerlei Probleme oder Ungereimheiten am Anfang auftraten. Zur Beruhigung des Lesers: Alles konnte sich klären lassen. Von Rom lässt sich so oder so sagen, dass es eine wirklich sehr große Stadt ist. Eine Stadt, die gefühlt schon immer Stadt war und deswegen viel Geschichte beherbergt. Eine schöne Stadt, was ihr aber gerade deswegen immer wieder zum Verhängnis werden kann, da diese nur über drei Metrolinien verfügt und somit die Fortbewegung im Zentrum sehr langwierig werden kann. Bei den gefühlten tausend Buslinien sollte man auch achten: Hand heben, damit er anhält!

05 | Rückblick & Fazit

Zusammenfassend kann ich ein Erasmus-Aufenthalt in Rom auf jeden Fall empfehlen. Ein Sommer in Italien ist schon die ganze Organisation wert. Die Kurse sind, in Architektur zumindest, machbar und interessant. Natürlich muss man Sonne und wärmere Temperaturen (manchmal auch etwas zu heiß) mögen um ein wirklich zufriedenstellendes Erlebnis zu haben. Man braucht zwar „viel „pazienza“ (Geduld) an der Sapienza“, jedoch muss man nur minimal mehr aufbringen als hier in Deutschland, finde ich.

Ein Erasmus in Rom, bei Aperol Spritz und Pizza, kann nur wärmstens von meiner Seite empfohlen werden. Allgemein das Erlebnis, ob akademisch oder im Alltag, wird eine kostbare Erinnerung für meinen und vielleicht dann auch Euren Werdegang!

Ciao!



Hannover, den 09.08.2022